



#8
B 6-23-03
CK

Docket No. 2000DE443

Patent

IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

In re new U.S. patent application of

Klug, et al.

Serial No.: 10/003,656

Filed: 11/24/2001

For: Cosmetic Compositions Comprising Alk(en)ylsuccinic Acid Derivatives

TRANSMITTAL OF CERTIFIED COPY

Commissioner for Patents
P. O. Box 1450
Alexandria, VA 22313-1450

OK to Enter

Dear Sir:

In accordance with 35 U.S.C. 119 and the International Convention, the priority and benefit of the filing date of the following foreign patent application mentioned in the declaration of this application is hereby claimed:

Country: Germany
Application No. 100 59 318.6
Filing Date: 29 November 2000

The certified copy of the above-mentioned patent application is attached.

Respectfully submitted,

Richard P. Silverman, Reg. No. 36,277

(CUSTOMER NUMBER 25,255)

Clariant Corporation
Industrial Property Department
4000 Monroe Road
Charlotte, North Carolina 28205
Direct Dial: 704/331-7156
Facsimile: 704/331-7707

CERTIFICATE OF MAILING

I hereby certify that this correspondence is, on the date shown below, being deposited with the United States Postal Service in an envelope addressed to the Commissioner for Patents, P. O. Box 1450, Alexandria, VA 22313-1450 with sufficient postage as first class mail.

Vicki L. Sgro
Date of Mailing: May 6, 2003

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 100 59 318.6

Anmeldetag: 29. November 2000

Anmelder/Inhaber: Clariant GmbH, Frankfurt am Main/DE

Bezeichnung: Kosmetische Mittel enthaltend Alk(en)bernsteinsäure-
derivate

IPC: A 61 K, C 08 L

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 12. November 2001
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Dzierzon".

Dzierzon

Beschreibung**5 Kosmetische Mittel enthaltend Alk(en)ylbernsteinsäurederivate**

Zur Herstellung von kosmetischen Mitteln werden vielfach Kombinationen von Fettsäuresalzen und nichtionischen Tensiden als Emulgatoren eingesetzt. Nachteilig ist dabei die durch die Fettsäuresalze bedingte Steigerung des pH-Wertes, wodurch 10 die kosmetischen Mittel alkalisch reagieren. Da die Oberfläche der menschlichen Haut mit einer schwach sauren Membran (pH 4,5 bis 6,5) bedeckt ist, wird angestrebt, Kosmetika auf einen schwach sauren oder neutralen pH einzustellen. Durch Zugabe von Neutralisationsmittel, wie z.B. Salzsäure, Zitronensäure oder Milchsäure, wird die emulgierende Wirkung der Systeme jedoch beeinträchtigt.

15

In EP 0 553 241 werden Mischungen aus Alkylpolysacchariden, Fettalkoholen und gegebenenfalls Polysacchariden zur Herstellung von Emulsionen verwendet. In WO 92/07543 werden Alkylglykoside und Fettsäurepartialglyceride als kosmetische Emulgatoren beschrieben.

20 Da die nichtionischen Tenside eine nur unzureichende Emulgatorwirkung aufweisen, müssen sie in großen Mengen eingesetzt werden, wodurch die Hautfreundlichkeit der kosmetischen Mittel beeinträchtigt wird.

Gute Emulgierwirkung zeigen bekanntermaßen ethoxylierte Fettsäureester, beispielsweise Polyethylenglycolstearat (30 EO-Einheiten) und Sorbitanoleate.

25 Ethylenoxidhaltige Produkte stehen jedoch unter dem Verdacht, die Haut für schädliche Stoffe durchlässig zu machen und unter UV-Einwirkung nicht definierte und eventuell schädliche Stoffe zu bilden, weshalb sie für kosmetische Produkte unerwünscht sind.

W/O-Emulsionen enthalten neben emulgierenden Komponenten in der Regel zur

30 Viskositätsstabilisierung Metallseifen und lipophile Wachse, beispielsweise Bienenwachs, Mikrowachse oder Ester von Fettsäuren und Fettalkoholen mit linearen oder verzweigten Fettresten, beispielsweise Stearate, Wollfett oder Wollfettderivate. Nachteilig daran ist, dass derartige Emulsionen aufgrund der zwingend vorhandenen lipophilen Wachse nur in fester Form, d.h. mit einem

Schmelz- bzw. Tropfpunkt von 50 bis 60°C, zur Verfügung stehen - oder beim Weglassen der lipophilen Wachse eine unzureichende Phasenstabilität und ein unbefriedigendes Ölbindevermögen aufweisen.

- 5 In WO 87/03 613, EP 155 800 und US 4.911.770 werden Carbonsäuren, Carbonsäureanhydride, Ester- sowie Amidderivate mit langkettigen (C_{20} - C_{500})-Alkylresten als Emulgatoren für Explosivstoffe beschrieben.

Überraschend wurde nun gefunden, dass Emulgatoren, umfassend

- 10 a) mindestens eine durch Polymerisation von (C_2 - C_5) Alkenen erhältliche Alkylkette und/oder Alkenylkette mit mindestens 28 Kohlenstoffatomen, die mit
b) mindestens einer Carbonsäure-, Carbonsäurederivat-, Carbonsäureanhydrid-, Carbonsäureanhydridderivat-, Ester- und/oder Amidgruppe verknüpft ist,
15 sich besonders gut als Emulgatoren für kosmetische und pharmazeutische Mittel eignen.

Gegenstand der Erfindung sind demnach kosmetische und pharmazeutische Mittel, enthaltend mindestens einen Emulgator, umfassend

- 20 a) mindestens eine durch Polymerisation von (C_2 - C_5)-Alkenen erhältliche Alkylkette und/oder Alkenylkette mit mindestens 28 Kohlenstoffatomen, die mit
b) mindestens einer Carbonsäure-, Carbonsäurederivat-, Carbonsäureanhydrid-, Carbonsäureanhydridderivat-, Ester- und/oder Amidgruppe verknüpft ist.

25 Als (C_2 - C_5)-Alkene bevorzugt sind Ethylen, Propylen, Buten und Isobuten, besonders bevorzugt Isobuten. Bei den Polyalkylketten und Polyalkylenketten kann es sich auch um Copolymeren verschiedener (C_2 - C_5)-Alkene handeln.

- 30 Als Alkylketten besonders bevorzugt sind Polyisobutenylketten, die durch Polymerisation von Isobuten erhältlich sind.

Die Alkylketten und Alkenylketten a) besitzen bevorzugt 28 bis 200, besonders bevorzugt 40 bis 150, insbesondere bevorzugt 52 bis 100, Kohlenstoffatome.

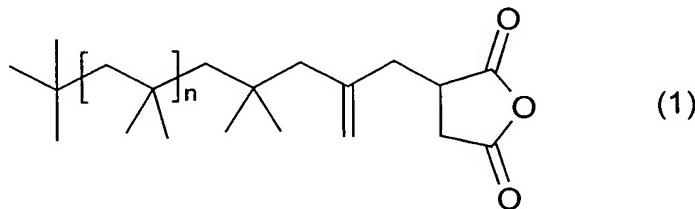
Als Gruppe b) bevorzugt sind Carbonsäure-, Carbonsäurederivat-, Carbonsäureanhydrid- und Carbonsäureanhydridderivatgruppen, besonders bevorzugt Carbonsäureanhydrid- und Carbonsäureanhydridderivatgruppen.

5

Als Gruppe b) insbesondere bevorzugt sind Carbonsäureanhydridderivatgruppen.

Bei den Carbonsäure-, Carbonsäurederivat-, Carbonsäureanhydrid- und Carbonsäureanhydridderivatgruppen handelt es sich bevorzugt um solche, die sich von ungesättigten Carbonsäuren und Carbonsäureanhydriden, bevorzugt von Acrylsäure, Methacrylsäure, Maleinsäure und deren Anhydriden, besonders bevorzugt Maleinsäure und/oder Maleinsäureanhydrid, ableiten.

Als Emulgatoren besonders bevorzugt sind Alkenylbernsteinsäureanhydride gemäß Formel (1) und deren Derivate,



worin n gleich oder größer 4, bevorzugt 4 bis 46, besonders bevorzugt 7 bis 35, insbesondere bevorzugt 10 bis 22, ist. Die Alkenylbernsteinsäureanhydride gemäß Formel (1) können auch in hydrierter Form vorliegen, was sich vorteilhaft auf die Oxidationsstabilität auswirkt.

Die Herstellung der Emulgatoren erfolgt bevorzugt durch En-Reaktion der den Ketten a) entsprechenden, durch Polymerisation der (C₂ - C₅)-Alkene erhältlichen Alkene, mit den den Gruppen b) entsprechenden ungesättigten Carbonsäuren und/oder Carbonsäureanhydride. Gegebenenfalls können die Ketten a) hydriert werden. Die Alkenylbernsteinsäureanhydride gemäß Formel (1) sind bevorzugt durch En-Reaktion der entsprechenden durch Polymerisation von Isobuten erhältlichen Polysiobutene mit Maleinsäureanhydrid erhältlich.

Die Synthese der Emulgatoren kann nach den dem Fachmann geläufigen Techniken erfolgen (s.h. auch WO 87/ 03613, EP 155 800 und US 4.911.770).

Die Derivatisierung der Carbonsäure- und/oder Carbonsäureanhydridgruppen b)

- 5 erfolgt vorteilhafterweise im Anschluß an die En-Reaktion.

Bei den Carbonsäurederivat- und Carbonsäureanhydridderivatgruppen handelt es sich bevorzugt um solche, die durch Umsetzung der entsprechenden Carbonsäure- und Carbonsäureanhydridgruppen mit Alkali, mono- und polyfunktionellen Alkoholen,

- 10 Aminoalkoholen, unsubstituierten Mono- und Polyaminen und/oder substituierten Mono- und Polyaminen erhältlich sind. Bevorzugt werden Carbonsäure-anhydridgruppen, besonders bevorzugt Maleinsäureanhydridgruppen, derivatisiert.
Bei der Derivatisierung kann es sich auch um eine gemischte Derivatisierung handeln.

- 15 Bevorzugt handelt es sich bei den Carbonsäurederivat- und Carbonsäureanhydridderivatgruppen um Carbonsäuresalz-, Mono- und Dicarbonsäureester-, Carbonsäureamid-, Aminoester-, und/oder Imidgruppen, besonders bevorzugt um die entsprechenden Maleinsäurederivatgruppen.

- 20 Zur Derivatisierung insbesondere bevorzugt sind Alk(en)ylbernsteinsäureanhydride gemäß Formel (1).

- 25 Für die Derivatisierung mit Alkoholen eignen sich bevorzugt monofunktionelle Alkohole mit 1 bis 30 Kohlenstoffatomen, bevorzugt Methanol, Ethanol, Propanol, Isopropanol, Butanole, Pentanole, Dodecanol und/oder Octadecanol; ethoxylierte und/oder propoxylierte Monoalkohole, bevorzugt Methylglykole, insbesondere Methyltriglykol, Ethylglykol und/oder Butylglykol; Fettalkoholethoxylate; Glycerin; Polyglycerine; Zuckeralkohole, bevorzugt Sorbitol und Sorbitan; Ethylenglykol;
- 30 Propylenglykol; Oligomere aus Ethylenglykol; Oligomere aus Propylenglykol; Polyalkylenenglykole, bevorzugt Polyethylenenglykole; und/oder statistische und blockartige Copolymeren aus Ethylenoxid und Propylenoxid.
Als Alkohole besonders bevorzugt sind Methyltriglykol, Glycerin, Polyglycerine, Polyethylenenglykole und/oder Copolymeren aus Ethylenoxid und Propylenoxid.

Bei der Derivatisierung durch Umsetzung mit Aminoalkoholen werden je nach Aminoalkohol entweder Amide, Imide oder Aminoester gebildet. Als Aminoalkohole geeignet sind im Prinzip alle Aminoalkohole mit einer freien OH- und/oder

- 5 Aminfunktion NH-, besonders geeignet sind solche mit einer tertiären Aminofunktion.

Bevorzugt geeignete Aminoalkohole sind Ethanolamin, Isopropanolamin, Diethanolamin, Triethanolamin, Diethylethanolamin, Dimethylethanolamin und/oder Dibutylethanolamin, besonders bevorzugt Triethanolamin, Diethylethanolamin

- 10 und/oder Dimethylethanolamin.

- Bei der Derivatisierung durch Umsetzung mit Aminen werden die entsprechenden Amide oder Imine gebildet. Als Amine eignen sich alle Mono- und Polyamine mit mindestens einer reaktiven Aminofunktion.

- 15 Als Amine bevorzugt sind Ammoniak, Monoalkylamine mit einem (C_1-C_{30})-Alk(en)ylrest, besonders bevorzugt (C_1-C_{10})-Alk(en)ylrest, Diamine mit (C_1-C_{30})-Alk(en)ylresten, besonders bevorzugt (C_1-C_{10})-Alk(en)ylresten, insbesondere 3-Dimethylaminopropylamin, und/oder Polyamine, bevorzugt Polyethylenimine.

20

Bei der Derivatisierung durch Umsetzung mit Alkoholen, Aminoalkoholen und Aminen beträgt das Molverhältnis von Carbonsäureanhydridgruppen zu Alkohol, Aminoalkohol oder Amin jeweils bevorzugt 1: 0,9 bis 1 : 2, besonders bevorzugt 1 : 1.

- 25 Beim besonders bevorzugten Verhältnis von 1 : 1 bilden sich die entsprechenden Halbester oder Halbamide. Die freien Carboxylgruppen können auch in Form ihrer Metall- oder Aminsalze vorliegen.

- Insbesondere bevorzugt als Emulgatoren sind die durch Umsetzung der
30 Alk(en)ylbernsteinsäureanhydride gemäß Formel (1) mit Glycerin, Triethanolamin, Diethylethanolamin, Methylglykolen, bevorzugt Methyltriglykol, und/oder Poylalkylenglykolen, bevorzugt Polyethylenglykkolen, erhältlichen Derivate.

Durch die Derivatisierung können die Emulgereigenschaften modifiziert und den Anforderungen angepasst werden. Die dann noch freien Carboxylreste können zusätzlich durch Umsetzung mit Aminbasen oder Alkali- und Erdalkalihydroxiden in die entsprechenden Salze überführt werden. Dies ermöglicht die Einstellung eines

- 5 entsprechenden pH-Wertes in der Endformulierung und modifiziert die Emulgereigenschaften. Es ist dadurch möglich, geeignete Emulgatoren für zahlreiche Öle, Fette, Wachse, Paraffine sowie für nicht wassermischbare Lösungsmittel und Wirkstoffe im kosmetischen und pharmazeutischen Sektor bereitzustellen.

10 Die erfindungsgemäßen Mittel enthalten, bezogen auf die fertigen Mittel, bevorzugt 0,1 bis 8 Gew.-%, besonders bevorzugt 0,3 bis 5 Gew.-%, insbesondere bevorzugt 0,5 bis 4 Gew.-%, an Emulgatoren.

- 15 Bei Mitteln handelt es sich bevorzugt um Öl-in-Wasser Emulsionen oder Wasser-in-Öl Emulsionen.

Der nichtwässrige Anteil der Emulsionen, der sich weitgehend aus dem Emulgator und dem Ölkörper zusammensetzt beträgt, beträgt bevorzugt 5 bis 95 Gew.-%, 20 besonders bevorzugt 15 bis 75 Gew.-%.

Der Wassergehalt der Emulsionen variiert je nach gewünschter Viskosität der Emulsionen. Lotionen besitzen z.B. eine vergleichsweise niedrige Viskosität, wohingegen Cremes und Salben eine vergleichsweise hohe Viskosität besitzen.

- 25 Als Ölkörper eignen sich bevorzugt Guerbetalkohole mit 6 bis 18, vorzugsweise 8 bis 10 Kohlenstoffatomen; Ester von linearen und verzweigten (C₆-C₁₃)-Fettsäuren mit linearen (C₆-C₂₀)-Fettalkoholen; Ester von linearen (C₆-C₁₈)-Fettsäuren mit verzweigten Alkoholen, bevorzugt 2-Ethylhexanol; Ester von linearen und verzweigten Fettsäuren mit mehrwertigen Alkoholen, bevorzugt Dimerdiol und 30 Trimerdiol und/oder Guerbetalkoholen; Triglyceride auf Basis von (C₆-C₁₀)-Fettsäuren; pflanzliche Öle; verzweigte primäre Alkohole; substituierte Cyclohexane; Guerbetcarbonate; Dialkylether; aliphatische Kohlenwasserstoffe, aromatische Kohlenwasserstoffe; Silikonöle und/oder Silikonöllderivate.

- Als Hilfs- und Zusatzstoffe können die Mittel Co-Emulgatoren, Überfettungsmittel, Fette, Wachse, Stabilisatoren, biogene Wirkstoffe, Lichtschutzstoffe, UV-Lichtschutzfilter, Pigmente, Metalloxide, Mikropigmente, Antioxidantien, Hydrotrope, Solubilisatoren, Konsistenzgeber, Kationpolymere, Glycerin, Konservierungsmittel,
- 5 Dispergiermittel, Eiweißderivate, wie z.B. Gelatine und Collagenhydrolysate, Polypeptide auf natürlicher und synthetischer Basis, Eigelb, Lecithin, Lanolin, Lanolinderivate, Fettalkohole, Silicone, deodorierende Mittel, Stoffe mit keratolytischer und keratoplastischer Wirkung, Enzyme, Trägersubstanzen, feuchtigkeitsspendende Stoffe, antimikrobiell wirkende Agentien,
- 10 Konservierungsmittel, Perlglanzmittel, Farb- und/oder Duftstoffe enthalten.
- Als nichtionogene O/W-Co-Emulgatoren eignen sich bevorzugt Anlagerungsprodukte von 2 bis 30 Mol Ethylenoxid und/oder 0 bis 5 Mol Propylenoxid an lineare Fettalkohole mit 8 bis 22 C-Atomen, an Fettsäuren mit 12 bis 22 C-Atomen und an
- 15 Alkylphenole mit 8 bis 15 C-Atomen in der Alkylgruppe; (C₁₂-C₁₈)-Fettsäuremono- und -diester von Anlagerungsprodukten von 1 bis 30 Mol Ethylenoxid an Glycerin; Glycerinmono- und -diester und Sorbitanmono- und -diester von gesättigten und ungesättigten Fettsäuren mit 6 bis 22 Kohlenstoffatomen und deren Ethylenoxidanlagerungsprodukte; Anlagerungsprodukte von 15 bis 60 Mol
- 20 Ethylenoxid an Rizinusöl und/oder gehärtetes Rizinusöl; Polyol-, insbesondere Polyglycerinester, wie z.B. Polyglycerinpolyricinoleat und Polyglycerinpoly-12-hydroxystearat. Ebenfalls geeignet sind Gemische von Verbindungen aus mehreren dieser Substanzklassen. Die Anlagerungsprodukte von Ethylenoxid und/oder Propylenoxid an Fettalkohole, Fettsäuren, Rizinusöl und Alkylphenole, sowie die
- 25 Glycerinmono- und -diester und Sorbitanmono- und -diester von Fettsäuren stellen bekannte und im Handel erhältliche Produkte dar. Dabei handelt es sich um Homologengemische, deren mittlerer Alkoxylierungsgrad dem Verhältnis der Ausgangsmengen an Ethylenoxid, Propylenoxid und Substrat entspricht. (C₁₂-C₁₈)-Fettsäuremono- und -diester von Anlagerungsprodukten von Ethylenoxid
- 30 an Glycerin sind aus DE-20 24 051 als Rückfettungsmittel für kosmetische Zubereitungen bekannt.
- Als Überfettungsmittel werden bevorzugt polyethoxilierte Lanolinderivate, Lecithinderivate, Polyolfettsäureester, Monoglyceride und Fettsäurealkanolamide verwendet, wobei die letzteren gleichzeitig als Schaumstabilisatoren dienen.

Als Fette bevorzugt sind Glyceride. Als Wachse bevorzugt sind Bienenwachs, Paraffinwachs oder Mikrowachse, gegebenenfalls in Kombination mit hydrophilen Wachsen, wie z.B. Cetylstearylalkohol.

5

Als Stabilisatoren bevorzugt sind Metallsalze von Fettsäuren, wie z.B. Magnesium-, Aluminium- und/oder Zinkstearat.

Unter biogenen Wirkstoffen sind beispielsweise Pflanzenextrakte und Vitamin-
komplexe zu verstehen.

Als Konservierungsmittel eignen sich beispielsweise Phenoxyethanol, Formaldehydlösung, Parabene, Pentandiol oder Sorbinsäure.

Als UV-Filter eignen sich z.B. 4-Aminobenzoësäure, 3-(4`-Trimethylammonium)benzyliden-boran-2-on-methylsulfat, 3,3,5-Trimethyl-cyclohexylsalicylat; 2-Hydroxy-4-methoxybenzophenon; 2-Phenylbenzimidazol-5-sulfonsäure und ihre Kalium-, Natrium- und Triethanolaminsalze; 3,3`-(1,4-Phenylendimethin)-bis-(7,7-dimethyl-2-oxobicyclo[2.2.1]-heptan-1-methansulfonsäure und ihre Salze; 1-(4-tert.-Butylphenyl)-3-(4-methoxyphenyl)propan-1,3-dion; 3-(4`-Sulfo)-benzyliden-bornan-2-on und seine Salze; 2-Cyan-3,3-diphenyl-acrylsäure-(2-ethylhexylester); Polymer von N-[2(und 4)-(2-oxoborn-3-ylidenmethyl)benzyl]-acrylamid; 4-Methoxy-zimtsäure-2-ethyl-hexylester; ethoxyliertes Ethyl-4-amino-benzoat; 4-Methoxy-zimtsäure-isoamylester; 2,4,6-Tris-[p-(2-ethylhexyloxycarbonyl)anilino]-1,3,5-triazin; 2-(2H-benzotriazol-2-yl)-4-methyl-6-(2-methyl-3-(1,3,3,3-tetramethyl-1-(trimethylsilyloxy)-disiloxanyl)propyl)phenol; 4,4`-[(6-[4-((1,1-dimethylethyl)-amino-carbonyl)phenylamino]-1,3,5-triazin-2,4-yl)diimino]bis-(benzoësäure-2-ethylhexylester); 3-(4`-Methylbenzyliden)-D,L-Campher; 3-Benzyliden-Campher; Salicylsäure-2-ethylhexylester; 4-Dimethylaminobenzoësäure-2-ethylhexylester; Hydroxy-4-methoxy-benzophenon-5-sulfonsäure (Sulisobenzonum) sowie deren Natriumsalz und/oder 4-Isopropylbenzylsalicylat.

Als Pigmente/Mikropigmente können z.B. mikrofeines Titandioxid, Zinkoxid und Siliciumoxide eingesetzt werden.

Als Antioxidantien eignen sich beispielsweise Superoxid-Dismutase, Tocopherol

- 5 (Vitamin E) und Ascorbinsäure (Vitamin C).

Als Farbstoffe können die für kosmetische und pharmazeutische Mittel geeigneten und zugelassenen Substanzen verwendet werden.

- 10 Als Verdickungs- und Dispergiermittel besonders geeignet sind Ethylenglykolester von Fettsäuren mit 14 bis 22, besonders bevorzugt 16 bis 22, Kohlenstoffatomen,

insbesondere Mono- und Diethylenglykolstearat. Ebenfalls bevorzugt geeignet sind Stearinmonoethanolamid, Stearindiethanolamid, Stearinisopropanolamid, Stearinmonoethanolamidstearat, Stearylstearat, Cetylpalmitat, Glycerylstearat,

- 15 Stearamiddiethanolamiddistearat, Stearamidmonoethanolamidstearat,

N,N-Dihydrocarbyl-(C₁₂-C₂₂)-amidobenzoësäure und deren lösliche Salze,

N,N-Dihydrocarbyl-(C₁₆-C₁₈)-amidobenzoësäure und deren lösliche Salze und

N,N-di(C₁₆-C₁₈)-amidobenzoësäure und deren Derivate. Weiterhin besonders geeignet sind Polyacrylate und Carbomere, insbesondere solche wasserlöslicher

- 20 oder wasserquellbarer Copolymerisate auf Basis von Acrylamidoalkylsulfonsäuren und N-Vinylcarbonsäureamiden.

Als Solubilisatoren eignen sich prinzipiell alle ein- oder mehrwertigen Alkohole und ethoxylierten Alkohole. Bevorzugt werden Alkohole mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen,

- 25 wie z.B. Ethanol, Propanol, Isopropanol, n-Butanol und Iso-Butanol, Glycerin und deren Mischungen, eingesetzt. Weiterhin bevorzugt sind Polyethylenglykole mit einer relativen Molekülmasse unter 2000. Insbesondere bevorzugt sind Polyethylenglykole mit einer relativen Molekülmasse zwischen 200 und 600 in Mengen bis zu

45 Gew.-% und Polyethylenglykole mit einer relativen Molekülmasse zwischen 400

- 30 und 600 in Mengen von 0,5 bis 15 Gew.-%.

Weitere geeignete Lösungsmittel sind beispielsweise Triacetin (Glycerintriacetat) und 1-Methoxy-2-propanol.

Als Trägermaterialien eignen sich z.B. pflanzliche Öle, natürliche und gehärtete Öle, Wachse, Fette, Wasser, Alkohole, Polyole, Glycerol, Glyceride, flüssige Paraffine, flüssige Fettalkohole, Sterole, Polyethylenglykole, Cellulose und Cellulose-Derivate.

- 5 Als antifungizide Wirkstoffe eignen sich bevorzugt Ketoconazol, Oxiconazol, Terbinafin, Bifonazole, Butoconazole, Cloconazole, Clotrimazole, Econazole, Enilconazole, Fenticonazole, Isoconazole, Miconazole, Sulconazole, Tioconazole Fluconazole, Itraconazole, Terconazole, Naftifine und Terbinafine, Zn-Pyrethion und Oczopyrox.
- 10 Geeignete kationische Polymere sind z.B. kationische Cellulosederivate; kationische Stärke; Copolymeren von Diallylammoniumsalzen und Acrylamiden; quaternierte Vinylpyrrolidon/ Vinylimidazol-Polymeren; Kondensationsprodukte von Polyglykolen und Aminen; quaternierte Kollagenpolypeptide; quaternierte Weizenpolypeptide;
- 15 Polyethylenimine; kationische Siliconpolymere, wie z.B. Amidomethicone; Copolymeren der Adipinsäure und Dimethylaminohydroxy-propyltriethoxylamin; Polyaminopolyamid und kationische Chitinderivate, wie beispielsweise Chitosan. Geeignete Siliconverbindungen sind beispielsweise Dimethylpolysiloxan, Methylphenylpolysiloxane, cyclische Silicone und amino-, fettsäure-, alkohol-, polyether-, epoxid-, fluor- und/oder alkylmodifizierte Siliconverbindungen, sowie Polyalkylsiloxane, Polyalkylarylsiloxane und Polyethersiloxan-Copolymere - wie in US 5104 645 und den darin zitierten Schriften beschrieben - die bei Raumtemperatur sowohl flüssig als auch harzförmig vorliegen können.
- 25 Die erfindungsgemäßen Mittel können mit konventionellen Ceramiden, Pseudoceramiden, Fettsäure-N-alkylpolyhydroxyalkylamiden, Cholesterin, Cholesterinfettsäureestern, Fettsäuren, Triglyceriden, Cerebrosiden, Phospholipiden und ähnlichen Stoffen abgemischt werden.
- 30 Als feuchtigkeitsspendende Substanz stehen beispielsweise Isopropylpalmitat, Glycerin und/ oder Sorbitol zu Verfügung, die bevorzugt in Mengen von 0,1 bis 50 Gew.-%, eingesetzt werden.

Als deodorierende Stoffe können z.B. Allantoin und Bisabolol, bevorzugt in Mengen von 0,0001 bis 10 Gew.-% eingesetzt werden.

Als Perlglanzmittel kommen beispielsweise Glycoldistearinsäureester, wie z.B.

- 5 Ethylenglycoldistearat, aber auch Fettsäuremonoglykolester in Betracht.

Der Gesamtanteil der Hilfs- und Zusatzstoffe beträgt, bezogen auf die fertigen Mittel, bevorzugt 1 bis 10 Gew.-%, besonders bevorzugt 2 bis 5 Gew.-%.

- 10 Im Falle erfindungsgemäßer Emulsionen kann die Herstellung in an sich bekannter Weise, d.h. beispielsweise durch Heiß-, Kalt-, Heiß-Heiß/Kalt- bzw. PIT-Emulgierung, erfolgen.

Die erfindungsgemäßen Mittel zeichnen sich durch eine gute Wärme- und

- 15 Kältestabilität, hohe Wasseraufnahmefähigkeit bei gleichzeitig hohem Ölbindevermögen, gute Hautverträglichkeit und gute Verträglichkeit mit den in kosmetischen und pharmazeutischen Mitteln gebräuchlichen Inhaltsstoffen aus. Besonders vorteilhaft ist, dass die erfindungsgemäßen Mittel frei sein können von lipophilen Wachsen, wie z.B. Bienenwachs, Mikrowachsen, hydriertem Rizinusöl
20 oder Estern von Fettsäuren und Fettalkoholen mit linearen oder verzweigten Fettresten, wie z.B. Stearaten, Wollfetten und Wollfettderivaten, und dennoch eine hohe Viskositätsstabilität erreicht wird. Ein weiterer Vorteil ist die hohe Stabilität der erfindungsgemäßen Mittel, die ansonsten nur mit Hilfe von eher hochpreisigen Silikonemulgatoren erreicht werden kann.

- 25 Bei den kosmetischen und pharmazeutischen Mitteln kann es sich z.B. um Hautpflegemittel, wie z.B. Tagescremes, Nachtcremes, Pflegecremes, Nährcremes und Bodylotions; pharmazeutische Wirkstoffe enthaltende Salben, Cremes und Lotionen; Deo-Sprays; Deo-Sticks; Deo-Gele; dekorierende Kosmetik; Sonnenschutzmittel; After-Sun Lotions und Lotionen für die Herstellung von
30 feuchtigkeitsgetränkten Reinigungs- und Pflegetüchern handeln.

Die nachfolgenden Beispiele dienen der näheren Erläuterung der Erfindung, ohne sie jedoch darauf einzuschränken.

Herstellbeispiele:

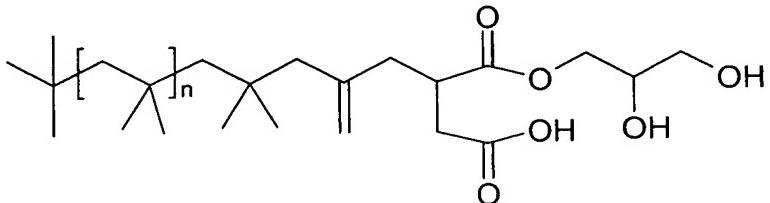
Als Basisemulgator für die nachfolgenden Beispiele wurde ein Polyisobutylenebernsteinsäureanhydrid mit einem Gebrauchsmol von 918,3 g/mol verwendet.

Dieses wurde durch thermische Umsetzung von Polyisobutenen [®]Glissopal 1000

- 5 (BASF) mit einem Überschuss von 1,5 Moläquivalenten Maleinsäureanhydrid bei 205 °C hergestellt und durch Vakuumdestillation vom überschüssigen Maleinsäureanhydrid befreit. Es stellt bei Raumtemperatur ein hochviskoses, zähes Öl dar.

10 **Herstellbeispiel 1:**

Ester aus Polyisobutylenebernsteinsäureanhydrid und Glycerin

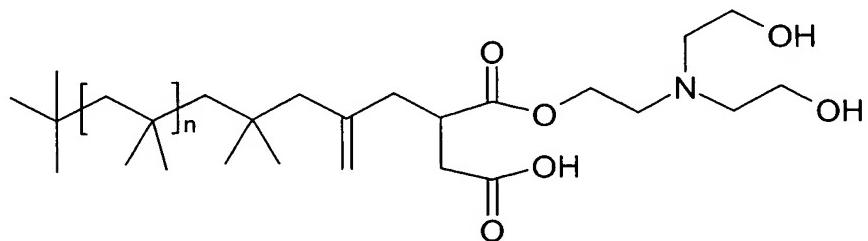


- 15 204,6 g eines Polyisobutylenebernsteinsäureanhydrids mit einem Gebrauchsmol von 918,3 g/mol, 87,7 g Paraffinöl (niedrigviskos) und 20,5 g Glycerin wurden unter Stickstoffatmosphäre vorgelegt, auf 100°C erhitzt und 5 Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Anschließend wurde das Produkt abgekühlt. Es entstand ein hellgelbes Öl mit einer Säurezahl von 37,4 mg KOH/g.

20

Herstellbeispiel 2:

Ester aus Polyisobutylenebernsteinsäureanhydrid und Triethanolamin

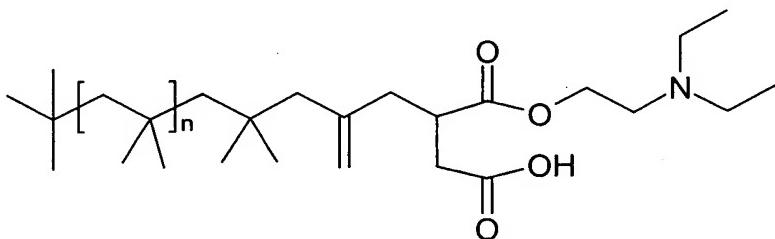


- 25 204,4 g eines Polyisobutylenebernsteinsäureanhydrids mit einem Gebrauchsmol von 918,3 g/mol, 87,6 g Paraffinöl (niedrigviskos) und 33,2 g Triethanolamin wurden unter Stickstoffatmosphäre vorgelegt, auf 100°C erhitzt und 5 Stunden bei dieser

Temperatur gerührt. Anschließend wurde das Produkt abgekühlt. Es entstand ein hellgelbes Öl mit einer Säurezahl von 37,2 mg KOH/g.

Herstellbeispiel 3:

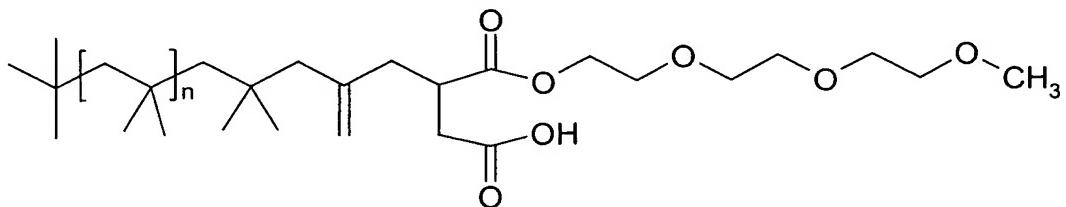
- 5 Ester aus Polyisobutlenylbernsteinsäureanhydrid und Diethylethanolamin



202,0 g eines Polyisobutlenylbernsteinsäureanhydrids mit einem Gebrauchsmol von
10 918,3 g/mol, 86,6 g Paraffinöl (niedrigviskos) und 25,8 g Diethylethanolamin wurden unter Stickstoffatmosphäre vorgelegt, auf 100°C erhitzt und 5 Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Anschließend wurde das Produkt abgekühlt. Es entstand ein hellgelbes Öl mit einer Säurezahl von 35,4 mg KOH/g.

15 Herstellbeispiel 4:

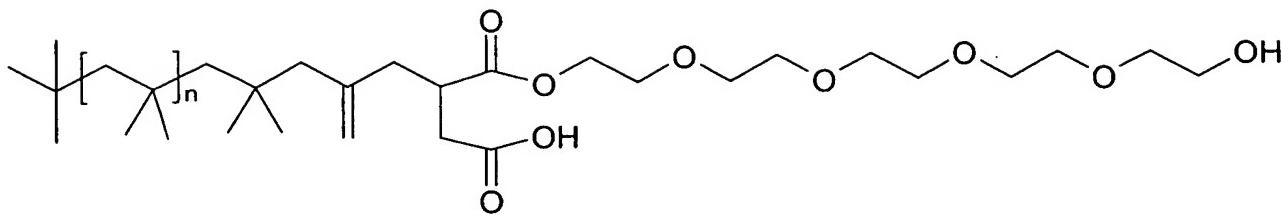
- Ester aus Polyisobutlenylbernsteinsäureanhydrid und Methyltriglykol



206,1 g eines Polyisobutlenylbernsteinsäureanhydrids mit einem Gebrauchsmol von 918,3 g/mol, 88,4 g Paraffinöl (niedrigviskos) und 36,1 g Methyltriglykol wurden unter 20 Stickstoffatmosphäre vorgelegt, auf 100°C erhitzt und 5 Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Anschließend wurde das Produkt abgekühlt. Es entstand ein hellgelbes Öl mit einer Säurezahl von 37,8 mg KOH/g.

Herstellbeispiel 5:

- 25 Ester aus Polyisobutlenylbernsteinsäureanhydrid und Polyethylenglykol 200



205,0 g eines Polyisobutlenylbernsteinsäureanhydrids mit einem Gebrauchsmol von 918,3 g/mol, 44,7 g Paraffinöl (niedrigviskos) und 107,0 g Polyethylenglykol 200

- 5 wurden unter Stickstoffatmosphäre vorgelegt, auf 100°C erhitzt und 5 Stunden bei dieser Temperatur gerührt. Anschließend wurde das Produkt abgekühlt. Es entstand ein hellgelbes Öl mit einer Säurezahl von 33,3 mg KOH/g.

Anwendungsbeispiele (bei den Prozentangaben handelt es sich um Gew. %)

10

Beispiel 1: W/O Nachtcreme (ohne Stabilisatoren wie z.B. Wachse oder Stearate)

Phase A

	Emulgator aus Herstellbeispiel 1	1,00 %
15	Hostacerin DGI (Polyglyceryl-2 Sesquioctearate)	1,00 %
	Isodeodecan	3,00 %
	Isohexadecan	5,00 %
	Paraffinöl, niedrigviskos	6,25 %
	Isopropylpalmitat	3,75 %
20	Sojaöl	2,50 %

Phase B

	Wasser	ad 100 %
	Natriumchlorid	0,60 %
	Glycerin	1,00 %

25

Die Ölphase A wird auf 80°C erhitzt, dann wird die Wasserphase B unter Rühren mit einem hochdispergierenden Werkzeug zugegeben. Die Emulsion ist bei einer Lagertemperatur von +50 °C mindestens 6 Wochen stabil. Die Emulsion ist nach 5 Zyklen im Schaukeltest (-12°C / +50°C) stabil.

30

Beispiel 2: W/O Creme (ohne Stabilisatoren wie z.B. wie Wachse oder Stearate)

Phase A

	Emulgator aus Herstellbeispiel 2	1,00 %
5	Isohexadecan	5,00 %
	Isododecan	3,00 %
	Paraffinöl, niedrigviskos	6,25 %
	Isopropylpalmitat	3,75 %
	Sojaöl	2,50 %
10	Phase B	
	Wasser	ad 100 %
	Natriumchlorid	0,60 %
	Glycerin	1,00 %

15 Die Ölphase A wird auf 80°C erhitzt, dann wird die Wasserphase B unter Rühren mit einem hochdispergierenden Werkzeug zugegeben. Die Emulsion ist bei einer Lagertemperatur von +50°C mindestens 6 Wochen stabil. Die Emulsion ist nach 5 Zyklen im Schaukeltest (-12°C / +50°C) stabil.

20 Beispiel 3: W/O Hautmilch (kalt herstellbar, ohne Stabilisatoren wie z.B. Wachse oder Stearate)

Phase A

	Emulgator aus Herstellbeispiel 3	1,00 %
	Paraffinöl, niedrigviskos	14,00 %
25	Isopropylpalmitat	5,00 %
	Octyldodecanol	5,00 %

Phase B

	Wasser	ad 100 %
	Natriumchlorid	2,00 %

30

Die Wasserphase B wird bei Raumtemperatur unter Rühren mit einem hochdispergierenden Werkzeug zur Ölphase A zugegeben. Die Emulsion ist bei einer Lagertemperatur von +50°C mindestens 6 Wochen stabil. Die Emulsion ist nach 5 Zyklen im Schaukeltest (-12°C / +50°C) stabil.

Beispiel 4: W/O Softcreme (kalt herstellbar, ohne Stabilisatoren wie z.B. Wachse oder Stearate)

5 Phase A

	Emulgator aus Herstellbeispiel 4	2,00 %
	Hostacerin DGI (Polyglyceryl-2 Sesquioleostearate)	1,00 %
	Paraffinöl, niedrigviskos	14,00 %
	Isopropylpalmitat	5,00 %
10	Octyldodecanol	5,00 %
	Phase B	
	Wasser	ad 100,00 %
	Natriumchlorid	2,00 %

15 Die Wasserphase B wird bei Raumtemperatur unter Rühren mit einem hochdispergierenden Werkzeug der Ölphase A zugegeben. Die Emulsion ist bei einer Lagertemperatur von +50°C mindestens 6 Wochen stabil. Die Emulsion ist nach 5 Zyklen im Schaukeltest (-12°C / +50°C) stabil.

20 Beispiel 5: W/O Sonnenschutzmilch (kalt herstellbar, ohne Stabilisatoren wie z.B. Wachse oder Stearate)

Phase A

	Emulgator aus Herstellbeispiel 5	2,00 %
25	Hostacerin DGI (Polyglyceryl-2 Sesquioleostearate)	1,00 %
	Paraffinöl, niedrigviskos	14,00 %
	Isopropylpalmitat	5,00 %
	Isoamyl p-Methoxycinnamate	4,00 %
	Benzophenone-3	1,00 %
30	Phase B	
	Wasser	ad 100,00 %
	Natriumchlorid	2,00 %

Die Wasserphase B wird bei Raumtemperatur unter Rühren mit einem hoch-dispergierenden Werkzeug der Ölphase A zugegeben. Die Emulsion ist bei einer Lagertemperatur von +50°C mindestens 6 Wochen stabil. Die Emulsion ist nach 5 Zyklen im Schaukeltest (-12°C / +50°C) stabil.

5

Beispiel 6: W/O Sonnenschutzcreme (ohne Stabilisatoren wie z.B. Wachse oder Stearate)

Phase A

10	Emulgator aus Herstellbeispiel 1	2,00 %
	Isohexadecan	5,00 %
	Isododecan	3,00 %
	Paraffinöl, niedrigviskos	6,25 %
	Isopropylpalmitat	3,75 %
15	Isoamyl p-Methoxycinnamate	4,00 %
	Benzophenone-3	1,00 %

Phase B

Wasser	ad 100 %
Natriumchlorid	0,60 %
20 Glycerin	1,00 %

Die Ölphase A wird auf 80°C erhitzt, dann die Wasserphase B unter Rühren mit einem hochdispergierenden Werkzeug zugegeben. Die Emulsion ist bei einer Lagertemperatur von +50°C mindestens 6 Wochen stabil. Die Emulsion ist nach 25 5 Zyklen im Schaukeltest (-12°C / +50°C) stabil.

Beispiel 7: W/O Babycreme (ohne Stabilisatoren wie z.B. Wachse oder Stearate)

Phase A

30	Emulgator aus Herstellbeispiel 1	2,00 %
	Hostacerin DGI (Polyglyceryl-2 Sesquioctostearate)	1,00 %
	Isodeodecan	3,00 %
	Isohexadecan	5,00 %
	Paraffinöl, niedrigviskos	6,25 %

	Isopropylpalmitat	3,75 %
	Phase B	
	Talkum	10,00 %
	Zinkoxid	10,00 %
5	Phase C	
	Wasser	ad 100 %
	Natriumchlorid	0,60 %
	Glycerin	1,00 %

- 10 Die Ölphase A wird auf 80°C erhitzt, dann Komponenten B zugeben. Die Wasserphase C unter Rühren mit einem hochdispergierenden Werkzeug zugegeben. Die Emulsion ist bei einer Lagertemperatur von +50°C mindestens 6 Wochen stabil. Die Emulsion ist nach 5 Zyklen im Schaukeltest (-12°C / +50°C) stabil.

15

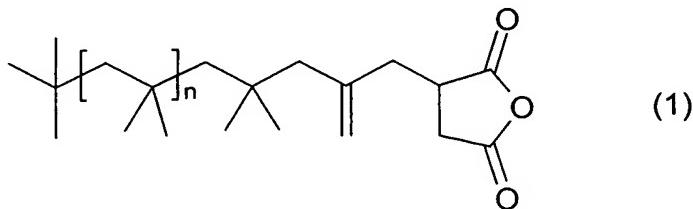
Patentansprüche:

1. Kosmetische und pharmazeutische Mittel, enthaltend mindestens einen Emulgator, umfassend
- 5 a) mindestens eine durch Polymerisation von (C₂-C₅)-Alkenen erhältliche Alkylkette und/oder Alkenylkette mit mindestens 28 Kohlenstoffatomen, die mit
- b) mindestens einer Carbonsäure-, Carbonsäurederivat-, Carbonsäureanhydrid-, Carbonsäureanhydridderivat-, Ester- und/oder Amidgruppe verknüpft ist.
- 10 2. Mittel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den (C₂-C₅)-Alkenen um Ethylen, Propylen, Buten und/oder Isobuten handelt.
3. Mittel nach Anspruch 1 und/oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei 15 den Ketten a) um durch Polymerisation von Isobuten erhältliche Polyisobutenylketten handelt.
4. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Alkylketten und Alkenylketten a) 28 bis 200 20 Kohlenstoffatome besitzen.
5. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei der Gruppe b) um Carbonsäure-, 25 Carbonsäurederivat-, Carbonsäureanhydrid- und/oder Carbonsäureanhydridderivatgruppen handelt.
6. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei der Gruppe b) um Carbonsäureanhydrid- und/oder 30 Carbonsäureanhydridderivatgruppen handelt.
7. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den Gruppen b) um solche handelt, die sich von ungesättigten Carbonsäuren und/oder Carbonsäureanhydriden, bevorzugt

Acrylsäure, Acrylsäureanhydrid, Methacrylsäure, Methacrylsäureanhydrid, Maleinsäure und/oder Maleinsäureanhydrid, ableiten.

8. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch
 5 gekennzeichnet, dass es sich bei den Gruppen b) um solche handelt, die sich von
 Maleinsäure und/oder Maleinsäureanhydrid ableiten.

9. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch
 gekennzeichnet, dass es sich bei den Emulgatoren um Alkenylbernsteinsäure-
 10 anhydride gemäß Formel (1) und deren Derviate handelt,



wobei n gleich oder größer 4 ist.

- 15
10. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch
 gekennzeichnet, dass es sich bei den Carbonsäurederivat- und Carbonsäure-
 anhydridederivatgruppen um solche handelt, die durch Umsetzung der Carbonsäure-
 und Carbonsäureanhydridgruppen mit Alkali, mono- und polyfunktionellen Alkoholen,
 20 Aminoalkoholen, unsubstituierten Mono- und Polyaminen und/oder substituierten
 Mono- und Polyaminen erhältlich sind.
- 25
11. Mittel nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den
 Carbonsäureanhydridederivatgruppen um solche handelt, die durch Umsetzung von
 Maleinsäureanhydridgruppen mit Alkali, mono- und polyfunktionellen Alkoholen,
 Aminoalkoholen, unsubstituierten Mono- und Polyaminen und/oder substituierten
 Mono- und Polyaminen erhältlich sind.
- 30
12. Mittel nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den
 Emulgatoren um solche handelt, die durch Umsetzung von Alk(en)ylbernsteinsäure-

anhydriden gemäß Formel (1) mit Alkali, mono- und polyfunktionellen Alkoholen, Aminoalkoholen, unsubstituierten Mono- und Polyaminen und/oder substituierten Mono- und Polyaminen erhältlich sind.

- 5 13. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 10 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den mono- und polyfunktionellen Alkoholen um monofunktionelle Alkohole mit 1 bis 30 Kohlenstoffatomen; ethoxylierte und/oder propoxylierte Monoalkohole; Fettalkoholethoxylate; Glycerin; Polyglycerine; Zuckeralkohole; Ethylenglykol; Propylenglykol; Oligomere aus Ethylenglykol; 10 Oligomere aus Propylenglykol; Polyalkylenglykole und/oder statistische und blockartige Copolymeren aus Ethylenoxid und Propylenoxid handelt.

14. Mittel nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den mono- und polyfunktionellen Alkoholen um Methylglykole, Glycerin, Polyglycerine 15 und/oder Polyalkylenglykole handelt.

15. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 10 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den Aminoalkoholen um Ethanolamin, Isopropanolamin, Diethanolamin, Triethanolamin, Diethylethanolamin, 20 Dimethylethanolamin und/oder Dibutylethanolamin handelt.

16. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 10 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den Aminen um Ammoniak, Monoalkylamine mit einem (C₁-C₃₀)-Alk(en)ylrest, Dialkylamine mit (C₁-C₃₀)-Alk(en)ylresten und/oder 25 Polyamine handelt.

17. Mittel nach Anspruch 12 und 14 dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den Emulgatoren um solche handelt, die durch Umsetzung von Alk(en)ylbernsteinsäureanhydriden gemäß Formel (1) mit Glycerin, Methyltriglykol und/oder 30 Polyethylenglykolen erhältlich sind.

18. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 12 bis 15 dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den Emulgatoren um solche handelt, die durch

Umsetzung von Alk(en)ylbernsteinsäureanhydriden gemäß Formel (1) mit Triethanolamin und/oder Diethylethanolamin erhältlich sind.

19. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 10 bis 18, dadurch gekennzeichnet, dass bei der Umsetzung mit Alkoholen, Aminoalkoholen und Aminen das Molverhältnis von Carbonsäureanhydridgruppen zu Alkohol, Aminoalkohol und Amin jeweils 1: 0,9 bis 1 : 2, bevorzugt 1:1, beträgt.
5
20. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 19, dadurch gekennzeichnet, dass sie, bezogen auf die fertigen Mittel, 0,1 bis 8 Gew.-%, an Emulgatoren enthalten.
10
21. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 20, dadurch gekennzeichnet, daß es sich dabei um Emulsionen handelt.
15
22. Mittel nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 21, dadurch gekennzeichnet, dass es sich dabei um Salben, Cremes, Lotionen, Gele oder Sprays handelt.

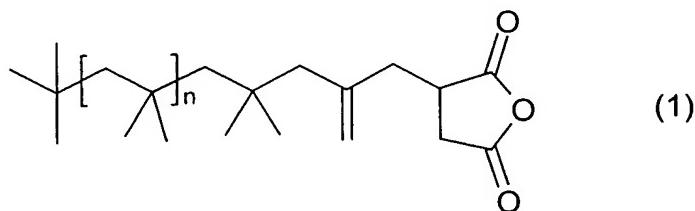
Zusammenfassung

Kosmetische Mittel enthaltend Alk(en)ylbernsteinsäurederivate

- 5 Gegenstand der Erfindung sind kosmetische und pharmazeutische Mittel, enthaltend mindestens einen Emulgator, umfassend
- a) mindestens eine durch Polymerisation von (C_2-C_5)-Alkenen erhältliche Alkylkette und/oder Alkenylkette mit mindestens 28 Kohlenstoffatomen, die mit
- 10 b) mindestens einer Carbonsäure-, Carbonsäurederivat-, Carbonsäureanhydrid-, Carbonsäureanhydridderivat-, Ester- und/oder Amidgruppe verknüpft ist.

Als Emulgatoren besonders bevorzugt sind Alkenylbernsteinsäureanhydride gemäß Formel (1) und deren Derivate,

15



worin n gleich oder größer 4 ist.